



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das XIII. Capitel/ Von etlichen neuen Wol= vnd Gutthaten/ welche noch
niemahlen in den Truck gegeben worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

290 Das XIII. Capitel / von etlichen neuen Wohl- und Gutthaten
solche Weiß von disen Wunderbrunnen der Nothwendigkeit der
gesambten Burgerschafft kundte abgeholfen werden / welches
Wunder-Wasser nit minder allerhand Kranck- und Præsthaftige
Leiden gehaillet hat. (c)

(a) Frig. (b) Nevius (c) Brull.

Das XIII. Capitel /

Von etlichen neuen Wohl- und Gutthaten / welche
noch niemahlen in den Truck gegeben worden.

In so vilfältige Wohl- und Gutthaten / welche der
Nicolaus auch bis auff heut gegenwärtige Tago- und
in allerhand beschwerlichen Anligenheiten sehr häufig
und reichlich seinen Andächtigen mitgethaillet / haben so vil
ursachet / daß in vnserem Eremiten Closter S. Augustini in
der Churfürstlichen Haupt- und Residenz- Stadt München erst
vor kurzen Jahren ein absonderliches hierzu bestimbtes Buch auff
gericht worden / in welchem die so vilfältige / und gleichsam täglich
denen Krancken / durch Vorbitte des H. Nicolai von G.
verlichene Gutthaten mit sonderbaren Fleiß auffgezeichnet worden
hätte also die allerschönste Gelegenheit / dem günstigen Leser in
grosser Menge / und Zahl sehr vil schöne / rar / und seltene durch
Eyser / und Andacht von dem H. Nicolao erhaltene / und bis
noch niemahlen in den Truck gegebene Wohl- und Gutthaten
des Orths beyzubringen / alldiemeillen aber solche gehöriger Orths
annoeh nit approbieret / also wird ich gezwungen dieselbe vor
mahl zu übergeben / und solche bis auff ein andere Gelegenheit
verschieben / welches aber ohn allen Zweifel alsdann geschehen
wird / wann dieses gegenwärtige Büchel bey dem günstigen Leser
mehrere Andacht / Eyser / und Liebe zu disen grossen / und H. S.

Patronen in seinem Herzen erwecken wird. Damit ich aber gleich-
wollen den nach neuen Wolthatten begürigen Leser entzwischen in
etwas vergniege / so habe ich dermahlen nit gar umbgehen können/
daß ich nit ein / vnd andere / zwar nur etlich wenige / theils durch
die Notarios publicos, theils durch die Herrn Medicos, theils
aber auch durch andere sehr glaubwürdige Persohnen (als bey wel-
chen gang vnd gar kein Verdacht / oder Mißtrauen zuverargwoh-
nen) approbirt, vnd bekräftigte Gutthaten vor Augen lege / wie
folget.

Das H. geweichte Brod löschet das wilde Feur.

Was der H. Nicolaus vermög seines H. geweichten Brods
in denen gefährlichen Feuers-Brunsten vor ein bewehrter Schutz-
Patron seye / bezeuget folgende in dem Original verhandene glau-
bens Schrift / welche also lautet.

Ich zu End geseher attestire, mit diser meiner eignen
Hand-Schrieff vnd Petschafft / daß sich Anno 1684. in der mir
gnädigist anvertrauten Pfarr / wie auch in mehr der Orthen umbe-
ligent in dem Monath Julio vngesehr den 24. oder 25. ein sehr
starckes / vnd unverhofftes Donner- Wetter eraignet / welches in
dreyen verschidenen Orthen eingeschlagen / als in einen Felbers
Baum bey meinem Fischweyher / in einen auch nechst dem Wirts-
Haus allhier / in den Stadel Georgen Hörls von Kapfing / so
ein kleine Viertel Stund von meinem Pfarr-Hoff entlegen / wel-
chen Straiß ich von meinem Oberen Zimmer auß mit Augen; vnd
dann gleich ein kleine Feuers-Flammen / so sich aber sehr bald er-
weiteret / auffgehen sehen / worauff ich gleich einen meiner Bedienten
beruffet / ihme in ein Gläslein mit Weychwasser vermischet etliche
particlen des H. Solentir-Brods geben / vnd dann reiffent eylfer-
tigist befolchen / solches alsdann in. daß schon groß ergangene Feur
zuverffen / in höchster Confidenz, daß durch Vorbitt des H.
Nicola die Flam sich legen möchte / worauff in einer halben Stund
bemelter mein Bedienter zuruck kommen / vermelden / daß gleich

Do ij

nach

292 Das XIII. Capitel/von eslichen neuen Wol vnd Gutfhaten
nach Einwurff des Gläßeins das Feur sich in die Mitten zu
men gezogen / also/das das Haus/welches nechst an dem Stadl
ja/aneinander gestanden/ ohne sondere Menschliche Hilff (obwol
len noch zimlich vil Stroh in erwehnten Stadl gestanden) er
röthet worden / wie ich dann solches gleich selbst in aigen An
genschein erfahren / vnd besichtiget.

Ita testor qui infra Anno 1689. die 12. Septembris

(L.S.) M. Gallus Wöttinger Parochus
indignus in Walperts Kirchen.

Das Heilig Brod hilffet einem sehr abgenommenen
Kind.

Nachdem die freye Reichs Hoch- vnd Wolgebohrne Frau
Fraw Isabella Maria Schluderin von Lachen / Gebohrne von
Leonroth 2c. in dem Jahr Christi Anno 1670. den 19. Tag Martii
als an dem Festtag des H. Josephi mit einem gesunden / vnd der
massen vollkommenen Töchterlein (in dem H. Tauf Maria Rosa
Josepha benambset) erfreuet worden / das sich vil Personen über
dero Grösse / vnd Leibs-Vollkommenheit/wie dann auch die Frau
Mutter selbst sehr hoch verwunderet / hat sich mit selbigen
Denckwürdig zugetragen / das besagtes Kind gleich den dritten
Tag nach seiner Geburt dermassen angefangen / an seinem ganzen
Leib abzunehmen / wie dann auch von allem Fleisch / vnd Kräften
zukommen / das es nit wol besser / dann ein wahres Todtenger
hergesehen / vnd nebenbey ohn einzigen Schlaf / vnd sehr wenig
Ruhe / ohne Underlaß geschryen / vnd sehr wenige Leibs-Nahrung
zu sich genommen hat. In diesem erbärmlich- vnd Müheseeligen
Zustand hat es ganzer vierdthalb Jahr zugebracht / vnd wiewol
len diesem beschwerlichen Anligen abzuhelffen sowol Geistliche/dann
auch sehr kostbare zeitliche Mittel ohn einige Ersparnuß anger

bet worden / so hat es doch niemahlen sich mit einer Beständigkeit verbessern wollen / bis endlich die Frau Mutter auff einrathen einer vornehmen hochadelichen Frauens-Persohn mit ihrem Kranken Kind sich nachher Ingolstatt verfüget / alldorten in vnserem Eremiten Closter S. Augustini, ob vnser Lieben Frauen Schwester benambsset / selbiges Benedicieren, vnd ihme deß Tags von 3. bis 4. malen das geweichte Brod deß H. Nicolai in das Essen / vnd trincken einschaben lassen / worauff an der Kranken alsobalden ein gute Linderung verspüret worden / seyntemalen selbige ganz Kräfte los darnider ligende / vnd gleichsamb schon halb Todt / nach vnd nach widerumben einige Ruhe überkommē / Speiß / vnd Trank zu sich zunehmen angefangen / welche auch letztlich zu guter völligen Kräften / wachschumb / vnd erwünschter Gesundheit gelanget ist / wie sie dann laut von sich gegebener Zeugnuß annoch in dem Leben / vnd sich nach dem Willen Gottes in dem Loblichen Frauen-Closter S. Catharinæ in Augspurg einfundet. Solches alles haben oberwante Ihre Gnaden zu mehrerer Ehrens-Erweiterung deß H. Nicolai von Tolentin in dero von einem Kayserlichen Notario publico verfertigten Zeugnuß-Schriefft mit aigner Hand / vnd angebohrnem adelichen Pectschafft vnter dato den 29. Septembris Anno 1689. selbstē bezeugen wollen.

Hitzige vnd andere Fieber / wie dann auch Zahn-Schmerzen.

Herr David Keiserer Rosenbader / vnd Wund- vnd Arzt in München wurde in dem Monath Februario deß 1687. Jahrs zum zweytenmahl von einem hitzigen Fieber dergestalten gefährlich überfahren / daß er nit nur mit denen heiligen Sacramenten der Kirchen Gottes wie gebräuchlich versehen worden / sonder er hat würcklich an seinem ganzen Leib dermassen angefangen zuerkalten / daß er lange Zeit kein Zeichen mehr von sich geben können. Es ware auch die Todes-Gefahr sovil augenscheinlicher vorhanden / dieweilen man ihne weder mit bitten / noch durch scharpffes Zusprechen die geringste Medicin zu sich zu nehmen ganz nit bereden

KIII
71

Kundte. In solchen seinen Nothen / vnd Aengsten setete er seyn eintzige Hoffnung / vnd Verthrauen auff den grossen Nothhelfer den H. Nicolaum von Tolentin / vnd begehrete (so bald er nur ein Klein wenig zu sich selbst kommen) mit halb todter Stimme das H. geweichte Brod / vnd sihe Wunder / er geniessete selbiges / vnd nachdeme er nur ein kleinwenig darauff geruhet / ist in einem Augenblick alle Gefahr / vnd Kranckheit mit Entsetzung aller Anwesenten / vnd grosser Verwunderung / des damahlens auch gegenwärtigen Herrn Medici auff einmahl verschwunden / das also obgedachter Herr Keiserer seyn völlige Gesundheit / wie er selbst augenhandig bezeuget / keines Weegs durch Menschliche Hülff / sondern einzig / vnd alleinig durch Vorkitt seines H. Patronens wunderbarlich erhalten hat / wie solches auch die hierüber mit eigener Hand / vnd Putschafft von dem Herrn Medico verfertigte Zeugnuß-Schrifft außführlich bezeuget.

Zahn-Schmerzen.

Eben ersternanter David Keiserer erlittte in dem Jahr Christi Anno 1689. als zwey Jahr nach so außgestandenen gefährlichen hitzigen Fieber etliche Tag einen so unleidentlichen / vnd unbeschreiblichen Zahn-Schmerzen / nebst einen sehr scharffen Fluß / vnd Fieber / das man sich nach Aussag / vnd Erkandnuß des Herrn Medici einer hierauß erfolgender Fraiß zubeforgen hatte. Wie er sich dann auch bey nit geringer vorhanden gewester Lebens-Gefahr mit denen H. Sacramenten der Kirchen Gottes würcklich hat wolten versehen lassen / welches jedoch (dieweilen er vor größe der Geschwulst den Mund nit eröffnen kundte) vnterlassen worden. In solcher seiner Noth verlobete ihne seyn Hausfrau mit einer H. Weib zu dem H. Nicolao von Tolentin / als welcher (wie sie wol wußte) disen ihren lieben Hauswirth schon andermahlen / wie es erzehlet / auß einer augenscheinlicher Lebens-Gefahr wunderbarlicher Weis eröffnet hatte / vnd zwar mit einem sehr erwünschten Ausgang / so / das annoch vnter wehrender H. Weib zu drey vnterschieden

schidenen mahlen ein grosse Menge Materi durch den Mund heraus
vor gebrochen / vnd also aller Zustand / Gefahr / vnd Schmera-
gen auff einmahl verschwunden ist / welche grosse empfangene Guts-
that erwenter Herz Keiserer nit anderst dann die ob verzhölte mit
eigner Handschrifft / bezeuget / vnd bekräftiget hat.

In dem Jahr Christi 1692. wurde der Wol Edl vnd Ge-
strenge Herr Johannes Baptista Uhrfahrer / J. U. Lic. Hoch-
fürstlicher Consistorial Rath / vnd Notarius zu Regenspurg ꝛc.
unverhoffter mit einem sehr gefährlichen Fieber überfallen / von
welchem er doch durch Vorbitt des H. Nicolai völlig befreuet
worden: gleiche Guttthat hat auch annoch ernantes Jahr sein an-
derhalb jähriges liebstes Söhnlein Johannes Georgius Xaverius
von diesem grossen H. Patronen erfahren / wie in des Herrn Vats-
fers vnter eigener Hand / vnd Pettschaft von sich gegebener Zeugs-
nuß zuersehen ist.

Pedecken.

In dem Jahr Christi 1687. eben in denen H. Oster-Feys-
tügen wurde Herr Albrecht Friderich Holzhauser / des Wol Edl
vnd Gestrengen Herrn Frans Bernhard Holzhauser Churfürstl.
Regiments Rath zu Burghausen Eheleiblicher Sohn / seines Al-
ters von 14. Jahren ohngefähr in ein Orth eingeladen / allwo 5.
Kinder unwissent seiner an denen so genannten Flecken Kranck dar-
nider gelegen / er aber / nachdeme er ein Zeitlang sich in solchem
Haus auffgehalten / hat sich dermassen darüber entsetzet / daß er
annoch den selbigen Tag / mit einem starcken Kopffwehe / sehr grosser
Hitz / wie dann auch mit einer starcker Phantasierung überfallen
worden / darauff dann bald die Pedecken also häufig an ihme auß-
geschlagen / daß sein ganzer Leib biß auff die halbe Diech mit mehr
schwarzen / dann rothen Blattern überzogen gewesen / alldieweil
len dann bey solcher Beschaffenheit alle angewendte zeitliche Mit-
tel nichts mehr verfassen wolten / also hat man ihne auch mit
Geistlichen Mitteln / als mit der H. Communion ꝛc. versehen
wollen.

wollen. In disen alleräussersten Anligen hat der allmächtige Gott seinen hierüber sehr hoch betrübten Elteren in disem ihren allergroßten Hergenlayd den H. Nicolaum von Tolentin als einen hayßharnen Arzten zugeschicket / dann indeme seine liebe Elteren / bey dem H. Nicolao ihr Vertrauen gesuchet / ihne umb Ertheilung guter Gesundheit ihres lieben Sohns angeruffen / auch selbigen das H. geweichte Brod mit Andacht zu genieffen dargereichet / hat der Krancke darüber zu ruhen angefangen / vnd nach vollenten Schlaf (von welchen er ohne dises grossen H. Patronens kräftiger Verbitte villeicht nit mehr erwachet wäre) sich alsobalden widerumben erhollet / vnd seynd ihme auch die Bladeren gleich denen Schiepen von dem Leib allenthalben hinweck gefallen / so daß kurz darauff die erwünschte Gesundheit erfolget ist.

Ruhr vnd Erbrechen.

In einem halben Jahr hernach wurde erstgedachter Herr Albrecht Friderich abermahlig mit einem gefährlichen Zustand / als Ruhr / vnd Erbrechen dergestalten hart angegriffen / daß es ihne überauß starck erkräncket hat. Nun aber so hatte er die grosse von dem H. Nicolao erst vor einem halben Jahr empfangene Wol- vnd Gutthat annoch nit vergessen / sonder setete sein voriges Vertrauen abermahlig auff den H. Nicolaum / genieffete seyn H. geweichtes Brod / Krafft dessen er von disem seinen gefährlichen Zustanden wunderbarlich entbunden worden.

Ungefähr ein viertel Jahr hernach wurde mehr gedachter Herr Albrecht Friderich mit einem hitzigen Fieber / vnd Phantasierung überfallen / so / daß zeitlicher Mittel halber seines auffkommens wenig Hoffnung mehr übertig ware / diser aber gebrauchet sich mit grosser Andacht / der schon zum zweytenmahl genossener / vnd in dem Werck selbst sehr kräftig erfahrner Medicin, nemlich des H. geweichten Brods / vnd erlangete hierdurch von dem H. Nicolao die vorige Gesundheit / genesete auch dergestalten in Waxen / vnd Zunehmung der Leibs- Kräfte / daß es von dem all.

allzeit hierzu gebrauchten Herrn Medico selbstem / so wol in beyden obbemelten/dann jesigen Zustandt der Vorbitte / vnd Hilff des H. Nicolai von Solentin (laut eigenhändiger von sich gegebener Zeugnuß) zugeschriben wird / welchen warhafftigen Verlauff der Sachen nit nur obangezogener Herr Medicus, sonder auch Herr Batter / Fraw Mutter / wie dann auch der nunmehr zum drittenmahl von dem H. Nicolao glücklich curirte Patient selbstem eigenhändig bezeugen wollen.

Tobsucht.

Herr Joann Caspar Potner Pfleger der Graffschafft Galley bezeuget mit eigener Handschrift / was massen in dem Jahr Christi 1688. Elisabetha Schwarzenbergerin/ Hansen Schwarzenbergers Eheweib von Underdärhing in der Graffschafft Galley gelegen / ganz von Sinnen kommen / vnd sich also wild / vnd ungestim erzaiget habe / daß sich bald niemand mehr bey ihr sicher gewußt / vnd es das Ansehen zuhaben gewane / daß man sie würcklich anschnidten mußte. Bey solcher Beschaffenheit seteten ihre Haußgenossene auff beschehene Erindingung ein festes Verthrauen auff den allgemeinen Nothelffer den H. Nicolaum von Solentin / vnd kocheten ihr von seinem geweichten Brod (dieweilen sie es sonstem auff kein Weiß zu sich nehmen wolte) unwissent ihrer in die Speisen / vnd zwar mit so erwünschtem Aufgang der Sachen / daß sie gleich darauff widerumb zu ihrselbstem kommen / keinen Menschen mehr in dem allergeringsten belandiget / vnd sich (laut Zeugnuß) biß auff diesen Augenblick annoch bey guten Verstande befindet.

Griß / Podagra / vnd andere gehaimbe Anligenheiten.

Herr Tobias Lindmayr / Burger / vnd klein Uhrmacher in München / gerathete in dem Jahr Christi 1688. in dem Monath Augusti wegen des schmerzlichen Podagrambs / Griß / vnd vilen anderen schmerzhaftigen gehaimben Zuständen mehr in unfehlbare Todts-Gefahr / verlobete sich disem nach ganz inbrünstiglich

P p

stiglich

298 Das XIII. Capitel / von etlichen neuen Wol- vnd Gütthaten /
stiglich mit einem Votiv- Löfflein / vnd gewissen Gebett zu dem
wunderthätigen H. Nicolao von Tolentin / vnd erhaltete Des
mögd des heiligen geweichten Brods mit viler Verwunderung in
kurzen wenigen Tagen sein erwünschte Gesundheit.

Eben selbiges Jahr lage obgedachter Herz Lindtmayr / in dem
Monat December nit weniger an einem erstreckenden Cathar- Fie-
ber / vnd völliger Abzöhrung des ganzen Leibs solcher Gestalt
gefährlich Kranck / daß ihme die Puls zum öffteren lange Zeit auß-
gebliben. Alldieweil er aber die vorige Gnad / vnd Wolthat /
welche er erst jüngst verwichenen Sommer von dem H. Nicolao
ganz wunderbarlich erhalten / annoch in frischer Gedächtnuß hat-
te / also setete er auch vor dismahl in diser seiner Lebens-Gefahr /
sein Verthrauen auff ihme / vnd erhaltete auch zum andermahl
nit durch Menschliche Hilff / sonderen einzig / vnd alleinig durch
die Verdienst / vnd Borbit des H. Nicolai sowol das Leben /
dann auch die völlige Gesundheit / wie solches sowol von dem
Herzn Medico, in seiner von sich gegebener Zeugnuß / wie dann
auch von dem gewesten Patienten selbstn eigenhändig / vnd auß-
drucklich bezeuget / vnd beglaubet wird.

Herz- Gespör.

Wolfgang Stadler Schuelmaister von Falley bezeuget mit
eigener Handschrift / was massen er ein Knäblein von 6. jährigen
Alters hatte / welches 8. ganzer Wochen sehr hart an dem Herz-
gespör gelitten hat / massen ihme das Herz-Blat über auß hoch her-
vor gewaren / vnd hierdurch die Brust / vnd der Athem dermassen
gespöret / vnd beängstiget worden / daß es ihme Händ vnd
Fuß / wie dann auch den Kopff selbstn in etwas umbgewendet /
vnd eingezogen : die liebe Elteren wusten ihnen vor Layd / vnd
Mitleyden gegen disen ihren arbeitseiligen Kind keines Wegs wo-
der zu Rathen / noch zu Helffen / alldieweil der Zustand schon
gar zu stark Überhand genommen / vnd an ihme alle zeitliche Mittel
vergebentlich angewendet wurden. Unter dessen seynd die Elteren

ermahnet worden / ein festes Verthrauen / vnd inbrünstige Andacht gegen den H. Nicolaum von Tolentin / als auff einen Weltberuffenen heiligen Gottes zufragen / disemnach wurde dem Knaben mit grossen Verthrauen das H. geweichte Brod zugehiessen dargereicht / vnd sihe Wunder? dann annoch den selbigen Tag (welches eben die Octav des H. Nicolai ware) zertheilete sich das Herz-Blat handgreiflich / vnd begabe sich ganz Natürlich widerumben hinein / daß also der Knab ohn einige Beschwernuß widerumben Athmen / wie dann auch ganz auffrecht / vnd gerad widerumben gehen können / welches geschehen den 17. Septembris in dem Jahr Christi Anno 1688.

Auffriebrisch.

Den 3. ten Tag Octobris hernach ist gedächtem Wolfen Stadler / wie er nit minder aigenhändig bezeuget / seyn älterer Sohn Namens Joseph gleichfahls schwerlich erkranket / so / daß er ganzer 3. Tag keinen Bissen einiger Leibs- Nahrung über seyn Herz gelassen / den 4. ten Tag hernach sprange er halb Unsinig von den Bôth auff / lauffete allenthalben so woll in dem Haus / dann auch in dem Garten herum / mit inmierwehrenden rueffen / vnd schreyen / daß man ihme doch helfen solte. Die Mutter in solchem ihren Herzenland / vnd Schröcken erinnereete sich alsobald den des H. Nicolai, als welcher ihrem kleineren Sohn erst jüngst zuvor wunderbahrlieh geholffen hatte / gibet ihme derowegen ein H. geweichtes Brod ein / verrichtet nebenbey ihr Andächtiges Gebett / als solches geschehen / ist der Knab alsobalden widerumben zu sich selbst kommen / welcher gleich angefangen zu Essen / vnd innershalb 3. Tagen sein völlige Gesundheit erhalten / vnd überkommen hat.

Augenscheinliche Todes-Gefahr.

Was vor ein besondere Gnad / Wol- vnd Gutthat der Wol-Edel Gestrenge Herr Joannes Schmid Hochfürstl. Freysingischer Hof- vnd Cammer-Rath vor sein todtkrankes liebes

Söhnlein / durch die Vorbitte des H. Josephs / als des Kind
Nahmens Patronen / vnd absonderlich auch des H. Nicol. von
Tolentin erhalten habe / bezeuget sein von sich gegebene mit eigener
Hand / vnd Pettschaftt gefertigte Glaubens-Schrifft folgenden
Inhalts.

Ich Ends vnderscribener bekenne Krafft dieses / daß nach
deme mein Söhnlein Franciscus, Iosephus, Antonius, dermahlen
14. Wochen alt von einem starcken Durchbruch / vnd Grimmen
dergestalten angegriffen worden / daß er nit nur alleinig an dem
ganzen Leib völliig abgezöhret / sondern auch der Medicus selbst
an dessen Genesung verzweiflet / vnd gegen mir gemeldet / daß
wann das Kind wider solte auffkommen / es mir alleinig von Gott
geschencket wäre : solchem nach habe mein Zuflucht (Freitag den
5. Augusti) zu beeden heiligen Ioseph. vnd Nicolao von Tolentin
genommen / vnd ihnen obgedachtes Kind vermittels zweyer heiligen
Messen verlobet / absonderlich auch dem H. Nicolao versprochen
/ seinen Festtag (so lang ich / oder das Kind lebet) ferlich vnd
den Vorabend mit einer Fasten zubegehen. Es wolte sich aber auf
dieses Gelibt also gleich nit besseren / sonder es wurde stündlich schlim-
mer / vnd kundte daß Kind Schwachheit halber nichts mehr hinter
bringen / also / daß es auff Sonntag gar ad extrema kommet
vnd offte gemeltes Kind allbereith in die Zigen gegriffen / ganz schon
erstarrt / vnd erkaltet / daß man an ihm weiters kein Leben mehr
als einen wenigen schweren Athem verspieret : ein Stund hernach
aber / hat es sich unversehens geändert / das Kind wider zu sich
selbsten kommen / die zuruffende erkennet / vnd bald darauff ein
Mueß (so es in 2. Tagen nit mehr gethan) vnd über etliche Stund
wider eines geessen / sich auch dergestalten nach / vnd nach erholt /
daß ich nit zweifle / es solle durch die Gnaden Gottes / vnd ober-
nanter heiliger Vorbitte einer erwünschter Gesundheit / vnd guten
Wollstand noch weit hinaus zugenießen haben. So ich zu schließ-
digister Dancksagung gegen Gott / seiner werthisten Mutter / deren
heiligen

welche noch niemahlen in den Druck gegeben worden. 301

heiligen / Josephum, vnd Nicolauum Krafft dieses eigenhändig
mit vntergetruckten Petschafft bezeugen wollen. Freysing den 15.
Augusti. Anno 1689.

(L.S.) Joannes Schmid Hochfürstl.
Freysingerischer Hoff- vnd
Cammer Rath.

Eben dieses vorgehende zeuget auch Herz Medicus selbst /
mit eigener Handschrift / dessen Zeugschafft annoch bey Handen/
vnd vorzuweisen.

Auß Italien werden wir von sicherer Hand berichtet / vnd
vergwiset / was gestalten in dem Jahr Christi Anno 1691. in der
Großfürstlichen Haupt-Stadt Florenz ein Knab von ungefähr
12. Jahren in einen tieffen Brunen gefallen / darinnen er unmittel-
bar ohne Hilff Gottes / vnd seiner Heiligen hätte zu Grund gehen
müssen / nun aber so sasse er ganz sanfft auff dem Wasser / gleich
als auff einem hierzu bereiten Stuel / oder Sessel / so / daß ihme nit
daß allermündiste Layd geschehen / vnd als der Knab herauß ge-
zogen besprachet worden / wie es doch möglich wäre / daß er in
dem Brunen nit untergangen / vnd ersoffen wäre / Antwortete er:
was massen ein Religios in einem schwarzen Habit bey ihme gewes-
sen / der auff seiner Capuzen einen hellglänzenden Stern hatte / wels-
cher ihne bey denen Armen also fest gehalten / daß er auff kein Weiß
vnterzugehen vermöget hat : auß welchen Umständen alle
vernünfftige recht / vnd wol vermuthmasset / daß solcher niemand
ander / dann der H. Nicolaus von Tolentin selbst gewesen wäre /
als welchem die Kirchen Gottes ein ob seiner Capuzen hellglanzens
des Stern-Liecht vor seinen Wappen-Schild verordnet hat.

Geschwulst.

In dem Jahr Christi 1691. den 15. Augusti als an dem Glor-
reichen Festtag vnser lieben Frawen Himmelfahrt / zaigete Maria
Wöllin Bäuerin von Großhädern auß Gehorsamb / vnd Befelch

P p ij

ihres

ihres Reichs Vatters zu München bey der Pforten vnseres Closters
 daselbsten an / was massen sie 3. ganzer Wochen an denen S. V.
 Füßen / vnd übrigen Leib wie ein Sptegel (seynd ihre selbst aigere
 Wort) auffgeschwollen gewesen / weßwegen sie sich ihr Gesundheit
 widerumben zuerholten in die so ernante Stadt München hinein
 führen lassen / als sie aber ungefähr / in vnser Kloster Kirchen kom-
 men / vnd alldorten bey dem Altar des H. Nicolai von Tolentia
 rings herumb vil Krancke / vnd Presthafftige angemahlen gesehen /
 ist ihr ein innerlicher Antrib in dem Herzen zugangen / daß sie den
 H. Nicolaum mit sonderbahren Eysen zu ihren absonderlichen
 Patronen anruessen solte. Bettete derohalben ihme zu Ehren ab
 sobalden einen heiligen Rosenkrantz / mit flehentlichen Bitten / da
 mit doch die in der Apodecken abgeholtte Arzenei-Mittlen an ihr
 desto besser erspriessen möchten / vnd lehrete nach ihrer verrie-
 ter Andacht voll des Vertrauens auff den H. Nicolaum widerum-
 ben zuruck nach Haus / allwo sie sich nit ohne allerhöchster Ver-
 wunderung von aller Geschwulst / vnd Kranckheit ohn einzi-
 annoch angewentten zeitlichen Arzenei-Mittel völlig befreiet be-
 funden. Daß sie also von Haus zwar Kranck außgerisset / durch
 die Vorbitt / vnd Verdienst obgedachtes ihres heiligen Patronens
 aber frisch / vnd gesund widerumben nach Haus gekehret ist.

Innerliches höchstbeschwerliches Anligen.

Jungfraw Catharina Menterin von Eysmansberg zwey
 Stund von Mering bey Augspurg gebürtig lage in dem Jahr Christi
 Anno 1692. den 26. Tag May sehr schwerlich an zweyen mehr
 dann einer Manns Faust grossen Binceln franck / es ware auch
 nebenbey die halbe Seiten also verschwollen / vnd verhartet / daß
 sie Schmerzen halber auff keiner Seiten ligen können. Sie er-
 lütte auch neben disen ihren Zustand ein sehr starckes Herz-Klop-
 fen / vnd kommete entlichen die Sach so weit / daß man schon
 völlig entschlossen gewesen / besagte 2. Binclein nit ohne Lebens-
 Gefahr durch den Barbierer zu eröffnen. Als nun erweuter Jung-
 frauen

welche noch niemahlen in den Truck gegeben worden. 303

frauen die Bevorstehende Befahr allgemach was mehreres zu Herze
gangen / vnd sie sich hierinfalls mit Geistlichen Mittlen auch zu
versehen gedachte / da erwöhlete sie vor ihren absonderlichen Patros
nen den H. Nicolaum von Tolentin / damit er in disen gefährlich
chen bevorstehenden Schmid / ihr besonderer Beyständer / vnd
Lebens-Patron sein solte : solchem zur folge genosse sie mit sonder
bahrer Andacht / vnd vertrauen seyn gebenedeytes Brod / vnd
verlobete ihme in der Nacht gleich bey anbrechenden Tag (welcher
eben vor der angefekten gefährlichen Eröffnung der letzte ware) in
seiner Ehr 2. H. Messen lesen zulassen / vnd sihe Wunder / noch
selbige Nacht / da setzten sich mehr gedachte 2. Vincklein mit un
gewöhnlichen krachen / vnd schnallen (nit anderst / gleich als ob ein
Stecken nach dem anderen in ihr abgebrochen wurde) mit gröster
Verwunderung / vnd Entsetzung des gegenwärtigen Herrn Me
dici selbstn völlig widerumben hinein / es verschwande auch zu
gleich alle harte Geschwulst / vnd Schmerzen / sie kundte sich auch
bewögen / vnd legen nach ihren gefallen / mit einem Wort / sie wurde
gleich darauff frisch / vnd gesund.

Erlambte Glider.

Augustinus Seegmüller / Burger / vnd Schlosser in dem
Marckt Gänckhofen vnder Lands Bayrn / hatte ein liebes Söhn
lein von 10. Jahren Namens Mathzuz , welchem in dem Jahr
Christi 1690. einstens zu Nachts in dem Schlaf ein so grosser
Schmerzen in seine beyde Knye gekommen / daß er darauff gang
Krumpp / vnd Lahm worden / vnd nit anderst mehr / dann durch
mit vnd Beyhilff zweyer Krucken sehr mühselig hereingehen ;
auch wegen des ihme allerdings verspörten Schlunds (welches
einer Bezauberung zugemessen worden) kaum was weniges zu
nothwendiger Leibs-Nahrung zu sich nehmen können / vnd wiewol
len ihme allerhand Mittlen angewendet worden / so hat doch kei
nes deren an ihme verfangen wollen / der hierüber sehr betrübte
Vatter / wie dann auch die Mutter dises mühseligen Knabens
fragens

304 Das XIII. Capitel / von etlichen neuer Wolvnd Gutfhaten
trageten ein grosses Verthrauen zu ihren Beicht-Vatter / einem
Religiosen in vnseren Ordens-Closter zu Seemanshausen ein
halbe Stund von erwenten Marckt Gänckhofen entlegen / Klage-
ten ihme derowegen ihr allergröste Noth / alsdann ihnen selber
bald ein grosses Verthrauen / vnd inbrünstige zuversicht zu dem
H. Nicolao von Tolentin eingerathen / welchem gut gegebenem
Rath sie beyde Elteren fleissigist nachkommen / verrichteten diser
sachen willen in vnser Kloster-Kirchen allda vor dises ihr mähliges
Kind z. Erchttag nach einander ihr Andacht / opfferten vor
selbiges auff die H. Communion / vnd bettetten nebenbey von diser
Zeit an täglich zu Ehren des H. Nicolai 5. Vatter vnser / vnd sovil
Aue Maria , wie dann auch der erlampte Knab selbst / sie ge-
braucheten ihme nebenbey daß H. geweichte Brod / legeten ihme
solches so wol in das Essen / dann in das Trincken / auff dessen
Gebrauch / aber der Knab also erfrancket / daß man nit anderst bes-
sorgen kundte / als daß er hierüber seyn Leben einbissen wurde /
seine Elteren haben in so beschwerlichen Anligen eines Weegs ihr
grosses Verthrauen / vnd Andacht zu dem H. Nicolao gang nit
fahren lassen / sonder sie seynd in ihrem gewöhnlichen Gebett be-
ständig verharret / entlichen kommete der Knab widerumben zu sich
selbst / welcher sich nach / vnd nach also gebesseret / daß er nach
wenigen verstoffenen Wochen seine gerade Glider widerumben über-
kōmen / vnd dermahlen seine Weeg / vnd Stieg ohn alle Hindernis
gehen kan. Zu schuldigster Danckbarkeit dessen hat selber nebst ab-
gelegter Beicht / vnd H. Communion seine zwey ; daß vorige Un-
hail genugsamb bezeugende Krucken / sambt einem gemahlten Löff-
felein in ersagten vnseren Ordens-Closter zu Seemanshausen / in
der Capellen des H. Nicolai auffgehencet / welchen gangen / vnd
warhafftigen Verlauff der Sachen nit nur seyn leiblicher Vatter
Augustinus Seegmüller / sondern auch dero Beicht-Vatter / ein
Edler Herr / wie auch ein Burger / vnd Burgerin von gedach-
ten Marckt Gänckhofen sub dato den 15. May Anno 1600.
schrifflich / vnd aigenhändig bezeuget haben. Wasser

welche noch niemahlen in den Truck gegeben worden. 305

Wasser-Gefahr

Wiewolen ich dem günstigen Leser annoch sehr vil dergleichen gang neue / von dem H. Nicolao seinen andächtigen verlihenen / vnd annoch niemahlen in den Truck gegebene Wol vnd Gutthaten herbey bringen kundte / so beschliesse ich sie doch auß obernanten Ursachen / mit einer solchen Wol vnd Gutthat / welche ich / der ich dieses schreibe / thails selbst in Persohn erfahren / thails aber auch mit Augen gesehen habe. Wie folget.

In dem Jahr Christi Anno 1673. umb das Fest S. Michäelis des H. Erz-Engels scheitterete auff dem Iser-Stromb an einer Brücken ein Floß / darauff sich 2. Clericis unseres Ordens / darunter auch ich mich einbefunden / welcher durch einen Unglückseligen Anstoß sich Mitten von einander gethailet / vnd wegen seiner ungemeynen Länge mit halb in das Wasser versenckten Thail sich zwischen zweyen Jochen nach zwerch gestecket hat. Ein Manns Persohn nechst an meiner Seiten verunglückete nach geschehener Zerspaltung Mitten durch den Floß in das Wasser / vnd wurde von denen Wellen alsobalden verschlucket / mein Geistlicher Wittgespan wäre auch schon bis über die Helffte seines Leibs zwischen denen Floß-Bäumen vertieffet in diser grossen Noth vnesfeten wir beyde inständig an die Hilff des H. Nicolai von Tolentin / vnter dessen aber kundte so erwehneten mein Wittgespan nebst anderer Beyhilff beschwerlich auß dem Wasser heraus genommen werden / auß Ursachen / all die weilen ein Weib (nemlich ein Leitonant) auß dem Churfürstl. Markt Döls / bey welchen Beuten sich solches Unglück erafanet / welche sich schon ein geratumb Zeit vnter dem Floß / vnd Wasser befanden / such in seinen Ordens Habit also fest eingehoben / vnd vergriffen / daß sie nothwendig mit ihme mußte heraus gezogen werden / welche nachmahlen vns beyden Clericis in Geaenwärt miller anderen erzöhlet / vnd tholen riet / daß als sie in der Gefahr gehöret / was massen nur 2. Reliquien den H. Nicolaum von Tolentin wahrnessteten / als welcher ihr von Männchen

chen her schon bekandt ware) also habe sie auch ihr Andacht zu ihren
 gefasset / vnd ihr vorgenommen / daß sie eben auch bey dem H.
 Gottes ihr Zuflucht nehmen wolte / welchen diese zwey Geistliche an-
 ruffeten / auff welches ihr so gleich meines Mitgespans sein Ordens
 Habit also fest vor den Mund kommen / daß / wiewohlen sie sich
 schon ein geraumbte Zeit vnter dem Wasser befunden / sie doch kein
 Wasser schlucken können / vnd sie also Glückselig bey dem Leben
 erhalten worden.

Das XIV. Capitel /

Der H. Nicolaus führet die seel. Rita ein fromme

Witt-Fraw wunderbahrlicher Weis in das Kloster / vnd
 ermahnet ein andere Kloster-Fraw zur Tugend / vnd
 Vollkommenheit.

Die seel. Rita zu Cassia wohnhafft wurde in dem 10. Jahr
 ihres Alters von ihren Elteren wiewohlen wider ihren Willen
 mit einem ihres gleichen verheyrath / allwo sie durch
 den H. Ehestand 2. Söhne erzaiget hat. Nun begab es sich daß
 ihr Ehemüth in dem Jahr Christi 1417. von seinen Feinden er-
 mordet worden / mit welchem sie bey 22. Jahren in aller Gottes-
 Forcht / vnd Frombkeit gelebet hat / vnd weilien die from-
 me Mutter gesehen / daß ihre beyde / wiewollen noch junge
 Söhne immerdar darauff tringeten / wie sie den Todt ihres lieben
 Vatters rechnen müchten / dann hat sie sich auff alle mögliche
 Weis beflissen / wie sie diese rachgürige Gedancken auß ihren Her-
 zen außtreiben künde / mit vordand / daß der Allmächtige Gott
 in dem H. Evangelio anbefolhen / daß man nit nur denen Fein-
 den von ganzen Herzen verzeyhen / sonderen auch vor selbe bitten
 vnd ihnen nach möglichkeit Guts thun solte. Demnach sie ab-
 vermercket / daß selbige immerzu nur auff ihren alten Wohnort
 blieben / vnd sich auff den guten Weeg der Versöhnung nit mehr
 wolten